

**Erläuterungen zum Entwurf
„DIE SONNE VON FRIEDRICHSHAIN“
Oderstraße 24, 10247 Berlin – Friedrichshain**

Ein klassischer Berliner Gründerzeitbau, einer von Tausenden rund um Berlin, hier am Traveplatz, ein innerstädtischer Platz mitten im Kiez. **„Das sollte sich ändern !!!“**

Eine Gruppe von jungen Investoren, unter ihnen Architekten, Bankiers, Künstler und **Verfechter von „Bauten mit Seele“** verwirklichten die **„Sonne von Friedrichshain“**.

Ziel ist es, in unserer Architektur Geschichten der Umgebung und des Kiezes zu thematisieren, zu erzählen, seine Aura einzufangen, um somit ein Abbild der Umgebung zu schaffen.

Hierzu galt es, ein Arbeitsfeld, in enger Kooperation zwischen Architekten, Künstlern, Finanziers, und Handwerkern, zu schaffen.

Diese Wiederbelebung von innerer Betroffenheit ist eines unserer vorrangigen Ziele und unser Beitrag an die Stadt.

Ein profaner Bau des Alltags, seiner Stukkaturen beraubt, fristete sein graues Ansehen direkt am Platz. Wie ein einzelner Zahn stand er als einziges Relikt aus der Vorkriegszeit da, deutlich größer als die links und rechts flankierenden Bauten aus den 50iger-Jahren, die seine Traufhöhe deutlich unterschreiten.

Schaut man nunmehr auf die Gesamtabwicklung der Längsseite dieses Parks, so wirkt dieser Bau wie ein Mittelbau und die Nachbarbauten wirken wie Flügelanlagen mit ihren regelmäßigen Lochfassaden und erinnern uns an Scherenschnittmotive.

Die **Idee** war es, das **Thema des „Scherenschnitts“** spielerisch an und in dem Gebäude umzusetzen, um somit ein Abbild der Umgebung zu schaffen. Es durchzieht das ganze Haus, die Fassade, die Traufkästen, die Untersichten von Balkonen und Erker, die Rankhilfen, die Gartengestaltung bis hin zu den Klingeltableaus.

So wurden diverse Scherenschnittmotive von der Künstlerin und den Architekten entwickelt, von Computerspezialisten fachgerecht für einen Laserschnitt in Edelstahlplatten vorbereitet, die ihre Anwendung an Balkonen und Brüstungselementen wiederfinden. Weiterhin galt es, die hauptwahrnehmbaren Flächen eines alltäglichen Betrachters, nämlich die Unterseiten der Balkone und Erker zu gestalten. Hier wurden die Scherenschnittmotive mit Hilfe von selbst entwickelten Stempeln fixiert.

An diesem Platz wird kommuniziert. Er gilt als Mittelpunkt des Kiezes. Ein Verein „Kiezzrunde am Traveplatz“ wurde vor kurzem gegründet. Ein großer Spielplatz bietet Raum für Kinder, Stadtteilstunden und vieles mehr.

Das Thema „Kommunikation“ in moderner Form findet seine Integration im Stadtbild durch eine Art Krönung des Gebäudes: Eine in das Gestaltungsthema integrierte Mobilsprechfunkantenne.

Sämtliche von uns entwickelten Bauten sollen ein **Stück Sonne in den Alltag** hineinbringen. Die, wie mit einem Pinselstrich gemalte Sonne wurde aus einer 1,4 cm starken Edelstahlplatte - im Wasserdruckschnittverfahren - geschnitten und galvanisch vergoldet.

Dies gilt als Beispiel einer Fassadengestaltung mit Details und einer Feingliedrigkeit ohne Rekonstruktion verlorengegangener Stukkaturen. In diesem Sinne sind bereits mehrere Bauten in Berlin und Umgebung entstanden. So z.B. die

„Sonne in Prenzelberg“
„das Wasser des Paul-Linke-Ufers“
„Graffitis am S-Graben“

um nur einige zu nennen.

Unser Ansatz, historische Fassaden zu gestalten, wurde von den Modernisten in New York in einem Buch **„The New Modernist in World Architecture“** veröffentlicht und im National Art Club N.Y, **AIA American Institut für Architects N.Y.** und New York States School of Design, Rhoden Island vorgestellt.